

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 37

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Julie Schrader wirkt anregend

Lieber Herr Knobel,
Sie haben uns die Julie Schrader vorgestellt: jetzt greifen alle rechten Frauen zum Kugelschreiber, um sich auch ein Tagebuch in Versen anzulegen. Ihnen allen und den Seiten 18/19 vom Nebelspalter Nr. 33 widme ich das Titelblatt zu meinem eigenen Journal!

Hommage à Julie Schrader

Alle meine Kinderlein
Spielen die Musik,
Üben viel Etüden ein –
Solches ist gar schick.

Kommt die Tante hergereist,
Wird sie jetzt beglückt;
Weil die Tante jeden preist,
Heisst's, sie ist entzückt.

Ach, gebildet nennt man Leute,
Die Klavier und Geige plagen,
Selbst die Schule fördert heute
Kinder, die zu klimpeln wagen.

Wer jedoch wie Julie
Mit den Worten geigt,
Wird von der Familie
Nicht gern hergezeigt.

Leute wie die Schrader stören;
Vor dergleichen tu' Dich hüten,
Niemand will genussvoll hören
Sprachenmusikantenblüten.

(Manchmal dann, vielleicht nach

Jahren,
Kommt zum Spott die Sammlerwut,
Dann verdienen die Nachfahren
Deinen Ruhm, und das tut gut.)

Josephine Apfelmus

*

Lieber Nebelspalter,
Deine veröffentlichten Gedichte von
Julie Schrader wirken anregend auf
ähnliche Seelen:

Der Mond ist aufgegangen,
ich bin es leider auch,
und sehe nur mit Bangen
auf meinen dicken Bauch!

Der Mond ist zu beneiden,
denn er wird wieder dünn,
zum Unterschied von beiden,
ich hab es nur im Sinn!

Veronika von Schwanenfels

Das eigene Nest beschmutzt?

Nebelspalter Nr. 32 (Artikel Ihres
Herrn Wolfgang Altendorf
«Der militärische Westdeutsche»)

Sehr geehrte Herren,
Ihren im Betreff genannten Artikel
habe ich gelegentlich eines Urlaubs
im Oberengadin gelesen. Von Ihrer
Zeitschrift hätte ich erwartet, dass sie



tatsächlich ironisch-satirische Gedanken äussert. In diesem Falle jedoch vermisse ich nicht nur Ironie, Satire oder Witz, sondern auch Geist und Geschmack.

Wenn Herr Altendorf über Neidgefühl oder Minderwertigkeitskomplexe verfügen sollte, so wäre es gescheiter, einen Psychiater aufzusuchen. Zumindest beweist er in seinen Ausführungen, dass er selbst zu den sogenannten «Käse-Schweizern» gehört, allenfalls könnte er als «Loch-Fabrikant» eingestuft werden.

Vielleicht schicken Sie Ihren Autor noch einmal zur Schule, damit er sich dort das notwendige Wissen über die Geschichte der letzten 75 Jahre verschafft. Er könnte aber auch einmal ein Jahr in der DDR leben und arbeiten, ich bin sicher, dass er danach eher fähig wäre, eine Satire über den Deutschen zu schreiben. So wie sich Herr Altendorf in obigem Artikel dargestellt hat, kann man ihn leider nur zu den zahlreichen Journalisten zählen, die über Dinge schreiben, von denen sie nichts verstehen.

Wolfgang Sachs, D-Gauangelloch

*

Der Nebelspalter machte den empor-
törten Briefschreiber aus der Bundes-
republik darauf aufmerksam, dass

Galerie Krause
8330 Pfäffikon ZH
Tumbelenstrasse 37

Ausstellung bis Ende September

Thema: 21. August 1968
in der
Tschechoslowakei

Ausstellende Künstler:
Jan Kristofori, Lucie Radová,
Pavel Krbálek, Zdeněk Roudnický
und andere tschechische Maler
und Bildhauer.
Mitarbeiter des Nebelspalters:
Horst, Gils, Jüsp, bil.

Schirmherrschaft:
Tschechoslowakische beratende
Kommission in Westeuropa,
Verband tschechoslowakischer
Vereine in Westeuropa.

Wolfgang Altendorf ein bekannter
deutscher Schriftsteller sei. Darauf
antwortete der Briefschreiber aus D-
Gauangelloch wie folgt:

Dass Herr Wolfgang Altendorf ein
«bekannter» deutscher Schriftsteller
ist, disqualifiziert ihn noch mehr:
Eine Schweinerei sondergleichen, dass
Herr Altendorf in einer ausländischen
Zeitschrift das eigene Nest beschmutzt!
Dass Sie den Artikel veröffentlichen,
zeigt, dass Sie desselben Geistes Kind
sind.

Sachs

1000 tote Forellen!

Lieber Nebi,
gross war meine Freude, als ich in
der Zeitung las, das Unterbergental
zwischen Krauchthal und Oberburg
sei unter Schutz gestellt worden. Ich
bekam dieses wundersame Tälchen vor
einigen Monaten erstmals zu sehen,
und ich war entzückt von der Schön-
heit dieser Landschaft. Es ist eine
stille, verträumte Gegend, wie sie von
einem Eichendorff oder Uhland hätte
besungen werden können. Ein fisch-
reiches Wasserlein, der Krauchthal-
bach, durchfließt das Tal und ver-
einigt sich kurz vor Oberburg mit
dem Lauterbach, welcher sich, ver-
stärkt durch den Biembach, bei Burg-
dorf in die Emme ergiesst. Das Unter-
bergental ist – eine Seltenheit in un-
serer Zeit – vor störenden menschen-
lichen Eingriffen verschont geblieben.

Leider war meine Freude von kur-
zer Dauer. Schon am folgenden Tag
fiel mein Blick auf eine kleine Notiz
in derselben Zeitung. Der Titel lau-
tete «Fischbestand vernichtet». Wo
dennoch schon wieder, Sapperment? Aus-
gerechnet im Krauchthalbach, der
durch das frischgeschaffene Natur-
schutzgebiet fließt! Ursache: Eine
Unvorsichtigkeit im Umgang mit gifti-
gen Pflanzenspritzmitteln. Resultat:
Totale Vernichtung des Fischbestan-
des im Bach auf eine Länge von 6 km.
Gegen 1000 tote Forellen, von denen
über 350 Stück die Fanggrösse über-
schritten hatten, mussten als Kadaver
beseitigt werden. Der Fischbestand
war vor kurzem noch durch 20 000
Jungfische ergänzt worden.

Auf der einen Seite sind ideal ge-
sinnnte Männer bestrebt, letzte Natur-
schönheiten zu schützen und für die
Nachwelt zu retten, auf der andern
Seite wird durch Unvorsichtigkeit in
ebendiesen Reservaten schwerer Schaden
angerichtet. Wahrhaftig, der Natur-
schutz hat es nicht leicht.

Heinrich Frey, Bern

Von René Gils begeistert

Seit Jahren abonnieren meine
Freundin und ich den Nebelspalter.
Wir freuen uns immer auf sein Er-
scheinen, ganz besonders aber sind
wir und unsere Bekannten stets von
den einmaligen Zeichnungen von René
Gils begeistert. Wir alle würden den
Nebi schon allein wegen ihm abon-
nieren. Dies zu hören, wird dieses Ge-
nie sicherlich überaus freuen. Zu sei-
nem Geburtstag gratulieren wir ihm
von Herzen.

A. Meier, Luzern

Gegenfragen

In Nr. 27 fragt der Atomkraftwerk-
gegner E. Winkelmann aus Luzern, ob
der Befürworter H.R. mit seinem
Vermögen und Einkommen für even-
tuell durch Atomkraftwerke in der
Schweiz Geschädigte aufkommen
würde.

Gegenfrage: Würde Herr E.W. mit
seinem Vermögen und Einkommen
für der Schweiz entstehende Schäden
bei Nicht-Bau von Atomkraftwerken
aufkommen?

In Nr. 34, Bild Hans Sigg auf den
Seiten 20 und 21, wird gesagt, dass
das Ändern der krankmachenden Zu-
stände noch viel teurer zu stehen kä-
me als die Spalkkosten.

Frage: Würde weniger trinken, we-
niger rauchen, weniger Auto fahren
etc. wirklich horrenden Kosten verur-
sachen?

Rudolf Guyer, Corseaux

Aus Nebis Gästebuch

Herzlichen Dank für Ihr stetiges
Bestreben, einen gesunden Standpunkt
einzunehmen.

H. Schenkel, Oberrieden

*

Die Nummer 33 des Nebelspalters
drückt einem fast zwangsläufig den
Griffel in die Hand. Nahezu jeder
Beitrag ist ein Treffer. Ausdrücklich
hervorheben möchte ich indessen die
köstliche Kishon-Satire (auch wenn
sich die Pointe zum Voraus errahnen
lässt), die Doppelseite mit den Ford-
bildern (ein wahres Kabinettstück
der havannarauchende «Fordchill»),
N.O. Scarpis Einteilung der bundes-
deutschen Menschheit in Fidelio- und
Unterseebootsverehrer, Dr. H. Adrians
geschüttelten «Wiener in der Fremde»,
Andereggs Hegibach-Bildreportage,
Uelis bitter nötige Entlarvung der
«harmonischen Einfügung» als Bau-
herrenphrase und zu guter Letzt die
Helsinki-Kommentare von Gils,
Horst und – für Eidgenossen besonders
pikant – Jüsp, die in konzentrierter
Form mehr und Besseres zu diesem
Thema aussagen als alle erdenklichen
Communiqués, Verlautbarungen, Leit-
artikel und Leserbriefe.

Mit dem aufrichtigen Dank an ge-
nannte und ungenannte Mitarbeiter
und einem letzten Gruss an den un-
vergessenen Canzler grüsst Sie freund-
lich

Hansmax Schaub, Glarus

starke
Gegen Schmerzen

nimm einfach:

Rheuma, Arthritis, Bandscheiben, Hexenschuss, Gicht,
Kopf- und Nervenschmerzen, Sportverletzungen,
Ischias, Husten, Schnupfen, Bronchialbeschwerden.

Als Salbe oder Öl in jeder Apotheke und Drogerie.

Tiger-Balsam

